



Auf- und Abstieg

Hallo ihr beiden und vielen Dank für eure Kommentare! :)

Na, da haben wir aber zwei konträre Meinungen. Der eine will's länger, der andere kürzer. :D Ich habe mich nun für die längere Variante entschieden. :) Mittlerweile bin ich mit dem Text sehr zufrieden, insbesondere mit der Kneipen-Szene. Wie gefällt es euch?

Auf- und Abstieg

"Eh, Nadine, richtig? Ich hätte gerne noch einen Jägermeister", sagte Thomas.

Die Kellnerin nickte. "Kommt sofort, kleinen Moment."

"Wie sieht's bei euch aus?", fragte er seine beiden Tischnachbarn. "Nichts mehr?"

"Bin bedient", antwortete Erik.

"Ich auch", sagte Michael. "Du haust ja in letzter Zeit ordentlich rein."

"Wahrscheinlich wieder das leidige Frauen-Thema. Wenn es um diese Claudia geht, dann habe ich da einen heißen Tipp für dich."

"Ach, nein", sagte Thomas und seufzte. "Es geht nicht um Claudia, und auch nicht um

irgendwelche anderen Frauen. Ist einfach alles ... etwas stressig gerade, schwer zu beschreiben."

Thomas nahm ein paar kräftige Schlucke von seinem Bier, ließ aber am Boden des Glases eine kleine Pfütze übrig.

"Schwerer als ein Glas Bier zu exen?", fragte Erik mit einem schelmischen Grinsen. Daraufhin setzte er sein eigenes Glas an, exte es in kürzester Zeit und gab einen unüberhörbaren Rülps von sich.

"Siehst du? So geht das!", sagte er stolz.

"Ich wette, es geht doch um Frauen", sagte Michael. "Du schielst doch schon den ganzen

Abend zu der Kellnerin rüber. Blonde Haare, große Hupen. Das ist doch voll dein Ding. Gut, dicke Hintern sind zwar eher was für Erik, aber ein paar Abstriche muss man immer machen."

Für einen kurzen Augenblick sagte niemand etwas – aber dann konnte keiner mehr sein Lachen zurückhalten.

"Ist schön, euch wieder hier zu haben, Jungs", sagte Thomas und wischte sich eine Träne aus dem Gesicht.

"Und, Thomas? Wirst du demnächst wieder die Wandertiefel schnüren? Ich bin mir sicher, der nächste Berg wartet schon auf dich."

"Ich weiß nicht", sagte er. "Der letzte Aufstieg war ziemlich anstrengend. Wahrscheinlich ist es besser, die Sache für eine Weile an den Nagel zu hängen. Bis ich wieder bei Kräften bin, meine ich. Und ohne euch ist's bestimmt nur halb so spannend."

"So, hier ist Ihr Jägermeister", sagte die Kellnerin.

"Na, ob das bei der Genesung hilft?", fragte Michael.

Thomas zögerte kurz. Dann schob er das Schnapsglas von sich weg und legte der Kellnerin das Geld für die Getränke auf den Tisch.

"Lasst uns gehen", sagte er. "Ich könnte gerade etwas Frischluft gebrauchen."

Thomas torkelte. Er übersah eine Unebenheit auf dem gepflasterten Gehweg, stolperte und fiel zu Boden.

"Scheiße!", lallte er. "Könnt ihr mir mal kurz unter die Arme greifen?"

"Das schaffst du auch ohne uns", sagte Michael schmunzelnd.

"Los, wir setzen uns da drüben auf die Parkbank", sagte Erik. "Dann kannst du ein bisschen ausnüchtern."

Thomas sah den beiden einige Sekunden nach, ehe er sich aufraffte und ihnen folgte.



Auf- und Abstieg

"Glaubt ihr, man hält uns für obdachlos, wenn wir hier so sitzen?", fragte Erik.

"Wenn du deinen Bart noch weiter wachsen lässt, kann's zumindest nicht mehr lange dauern", antwortete Michael. Dann schwiegen sie eine Weile.

"Ich kann nicht aufhören, über die letzte Tour nachzudenken", sagte Thomas und unterbrach die Stille.

"Das wissen wir", erwiderte Michael. "Schließlich hätte dich die Lawine beinahe mit in den Tod gerissen."

Erik wandte sich zu Thomas. Sein Blick wirkte niedergeschlagen. "Aber manchmal ...", sagte er "... sollte man einfach zugeben, dass man Mist gebaut hat. Das erleichtert das Schuldgefühl ungemein."

"Was willst du denn hören?", fragte er.

"Die Wahrheit."

"Ich habe es euch doch schon oft genug gesagt. Die Lawine war gewaltig, das wisst ihr ganz genau. Die Massen an Schnee schienen unendlich zu sein." Sein Körper spannte sich zunehmend an. "Ich habe alles in meiner Macht Stehende getan. Ich muss mich für nichts rechtfertigen. Für *gar nichts*."

Erik wurde blass, seine Lippen färbten sich blau. Er packte Thomas' Hals. Seine Hand fühlte sich eiskalt an.

"Du hast uns ermordet", sagte Michael, der nun regungslos in die Dunkelheit starrte. Nur sein Mund bewegte sich.

"Du wusstest, wie gefährlich es war, diese Route zu nehmen", sagte Erik. "Deswegen hast du uns vorlaufen lassen. Und als die Lawine kam, hast du aus sicherer Entfernung zugesehen und dich verpisst."

"Wieso hast du uns nicht gerettet?"

Thomas brach in Tränen aus. "Ich ... ich wollte ja ... aber ihr. Ich habe euch gewarnt, aber ihr habt nicht auf mich gehört. Und als ihr unter der Lawine begraben wurdet, da bin ich nur noch gerannt, um Hilfe zu holen. Ich konnte doch sonst nichts tun!" Thomas sprach jetzt so leise, dass seine Worte kaum zu hören waren, aber für die Stimmen in seinem Kopf waren sie laut genug. Eriks Hand packte fester zu, Thomas bekam kaum noch Luft.

"Schluss!", wollte er schreien, aber er brachte nur ein Krächzen hervor.

"Du hättest da unten mit uns liegen sollen", sagte Michael.

"Sch.. Sch... SCHLUSS JETZT!", brach es aus ihm heraus. Die Hand löste sich und Thomas nahm ein paar tiefe Atemzüge. Er sackte von der Bank auf den Boden. Erik und Michael waren verschwunden.

"Geht es Ihnen gut?", hörte er irgendjemanden fragen, aber Thomas erwiderte nichts.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).